

PAULYS
REALENCYCLOPÄDIE
DER CLASSISCHEN
ALTERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG
BEGONNEN VON GEORG WISSOWA

UNTER MITWIRKUNG
ZAHLREICHER FACHGENOSSEN
HERAUSGEGEBEN VON
WILHELM KROLL

SIEBENUNDDREISSIGSTER HALBBAND

Pech bis Petronius



1937

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTT GART

Petromantalum, Station an der Straße von Caracotinum (Harflur) über Ratomagus (Rouen) nach Lutetia (Paris), von dem es XVI Leugen, nach Itin. Ant., entfernt ist. Diese Angabe, 35,5 km, führt nach Radepont. Eine weitere Angabe desselben Itinerars nennt eine zweite Straße, von Paris nach Caesaromagus (Beauvais), an der P. liegt; letztere auch Tab. Peut. verzeichnet, wo P. den Namen Petrum viaco führt. Zwei wichtige Verbindungen laufen also in P. zusammen. So wird sein Name verständlich: *petru- (vier?), cymrisch *mantol* (trutina). Zu den Wegeverhältnissen Desjardins IV 61f. 136f. 'Vierwege' dürfte beiden Bezeichnungen entsprechen. [E. Linckenheld.]

Petron von Himera, Pythagoreer, muß zu den älteren Mitgliedern der Schule gehört haben, da ihn der zur Zeit der Perserkriege lebende Historiker Hippys von Rhegion erwähnte (nach Phanius von Eresos FHG II 300 frg. 22). Er nahm 163 20 in Form eines Dreiecks angeordnete Welten (*κόμοι*) an, die einander 'in einem Punkt' berühren sollten, ohne indessen einen Beweis für seine Behauptung zu versuchen. Plut. def. or. 22 p. 422 B bei Diels Vorsokr. I 35. [Wilh. Nestle.]

Petronas von Aigina, Arzt aus der Zeit des Hippokrates, im Sinne der späteren Terminologie Dogmatiker. Sein Name so bei [Gal.] I 144 K. und Gal. CMG V 9, 1 S. 126, 3 und 30, sonst überall verkürzt Petron. (Die Änderung von Schol. Townl. ad Hom. II. XI 624 *Πέτρων δέ über Πέτρων ΔΕ* in *Πετρονῶς* von Marx Celsus CML I p. 116 an. ist nicht nötig.) Die Lebenszeit ergibt sich durch eine Erwähnung bei Erasistratos (Gal. a. O.) allgemein als vorhellenistisch dadurch, daß Galen seinen Schüler Ariston (Anecdota med. gr. von Fuchs Rh. Mus. XLIX 546, 6) zu den *παλαιοί*, insbesondere zu den Zeitgenossen des Hippokrates rechnet (CMG V 9, 1 S. 135, 4), als ins 5. Jhd. gehörig. (Nur Celsus CML I 40 116, 21 bezeichnet ihn als Nachhippokratiker.) Dazu stimmt durchaus, was wir aus dem Anon. Lond. XX I Diels, genauer wohl aus dem Menoneia über seine Lehre wissen: 'Petron von Aigina behauptet, unsre Körper beständen aus zwei Elementen, dem Kalten und dem Warmen; bei jedem von diesen aber läßt er eine Art Ergänzungsstoff (*ἀριστοτεχνόν*) zu, bei dem Warmen das Trockene, bei dem Kalten das Nasse. Aus diesen Stoffen also beständen unsre Körper. Die Krankheiten, sagt er, entstünden im allgemeinen durch Nahrungsüberschüsse; wenn dem Leibe nicht zugeführt wird, was ihm entspricht, sondern mehr, und wenn er dies nicht verarbeitet, so kommt es zu Krankheiten. Oder sie entstünden aus den genannten Urstoffen; wenn diese ungleich sind, rufen sie Krankheiten hervor. Über den Unterschied in den Krankheiten sagt er nichts Näheres. Dagegen stellt er eine eigene Pathologie über die Galle auf. Er sagt nämlich, sie sei ein Produkt der Krankheit: die andern sagen, die Krankheiten kommen von der Galle, er aber, die Galle von den Krankheiten. Er meint fast ebenso wie Philolaos, wir hätten nur unnütze Galle. Hierin also stimmt er mit Philolaos überein, im übrigen aber hat er seine eigenen Ansichten.' Von diesen Lehren entspricht die Annahme zweier Grundstoffe und ihrer Ergänzungsstoffe wie

Friedrich Hippokratische Untersuchungen 15. Berl. 1899, S. 135, 136 und 138 schon richtig gesehen hat, etwa der Lehre des Philosophen Archelaos, die Herleitung der Krankheiten aus den Überschüssen der Nahrung der bei Menon überlieferten Lehre des Hippokrates (Anon. Lond. V 42), die Lehre von der Galle, wie der Anonymus selbst betont, der des Philolaos. Von seinen therapeutischen Lehren ist nur seine Behandlung der Fieberkranken bekannt, auf die Erasistratos in *περί πυρετῶν* näher einging (CMG V 9, 1 S. 126, 3 und 30). Am ausführlichsten berichtet darüber Celsus a. O. Durch Schwitzkuren und Brechmittel versuchte er das Fieber zu bewältigen. War dann der Kranke von diesem befreit, so gab er sofort gebratenes Schweinefleisch und starken Wein im Gegensatz zu anderen Ärzten, die Fasten verschrieben. Vgl. auch Homerscholien a. O. und [Gal.] I 144. [K. Deichgräber.]

Petronia amnis war in republikanischer Zeit vor der Verbauung des Marsfeldes ein durch dieses fließender Wasserlauf, der aus der Catusquelle am Westhang des Quirinalis entsprang (Placidus p. 29 Deuerl., Paul. epit. 45. Fest. p. 250) und in den Tiber floß. Er ist wohl identisch mit dem im Cortile di S. Felice des kgl. Palastes an der Via della Panetteria zum Vorschein kommenden und unterirdisch in Kanälen rinnenden Wasser, das die Richtung über Piazza Venezia zum Palazzo Altieri am Corso Vitt. Emanuele nimmt. Wo der Tiber einst im freien Gelände erreicht worden ist, weiß man nicht. Heute geht das Wasser in die kanalisierte Aqua Sallustiana bei Torre Argentina und mit dieser südwärts zum Fluß. Da bei Überquerung eines Quellbaches entsprechend dem alten Ritus ein *auspicium peremne* erforderlich war, Fest. p. 245, mußte der aus der servianischen Stadt kommende Magistrat, der auf dem Marsfeld jenseits der Petronia zu tun hatte, die *auspicia peremnia* vorher einholen, Fest. p. 250. Vgl. Hülsen Rh. Mus. XLIX 402. Bull. com. 1894, 302. Jordan-Hülsen I 3, 402, 472. Domaszewski Arch. f. Rel. 1909, 67. Platner-Ashby Dictionary 389. [J. Weiss.]

Petronianus. 1) Cornicularius im Officium der Stadtpraefectur im J. 384, für den Symmachus beim Abschied die *praerogativa sollemnis*, das ist Titel und Rang des *vir perfectissimus* (s. d.) beantragte (Symm. rel. 42 S. 314, 2ff. Seeck).

2) Gegen ihn, der sich in Gallien fälschlich als Diakon ausgab, wandte sich Papst Leo I. in der ep. 42 (Mansi V 1430 C. Migne L. LIV 816. Jaffé Regesten² 436). [W. EnBlin.]

Petronii vicus, angeblich Name einer gallorömischen Siedlung = h. Pertuis a/Léze (Dép. Vaucluse, arrt Apt, canton P.) nördlich von Aix in Gallia Narbonensis. S. CIL XII T. IIFf. Von hier sind römische Funde bekannt, so eine Weihinschrift CIL XII 1062. Der obige Name P. v. beruht jedoch lediglich auf einer im CIL XII p. 15* nr. 146 mit Recht unter den falsche wiedergegebenen Inschrift, die in Z. 9f. die Ortsangabe *IN VICO CIPETRONII* enthält. Sie wird zuerst erwähnt im 16. Jhd. von R. de Solier, einem geborenen Pertuiser, dann übernommen von Scaliger und Bouche, Spon und Gruter, bis sie dann L. A. Muratori (1739—1742) als Erfindung